

BIOLOGISCHE BUNDESANSTALT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit, Braunschweig

Das Abteilungs-
gebäude in
Braunschweig

Pflanzen und Pflanzenprodukte werden heute wie Industriegüter in internationaler Arbeitsteilung produziert und gehandelt. Hierdurch werden Krankheiten und Schädlinge von Pflanzen mehr denn je in bisher freie Produktionsgebiete oder Kontinente verschleppt. Pflanzengesundheitliche Regelungen haben zum Ziel, Ein- und Verschleppungen von Schadorganismen vorzubeugen (Pflanzenquarantäne) und die Verbraucher zu schützen (pflanzengesundheitliche Qualität). Die Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit erarbeitet die fachlichen Grundlagen solcher Regelungen und ist eng in die Abstimmung der Regelungen und ihrer Grundsätze eingebunden. Darüber hinaus trägt sie Verantwortung für den Informationsaustausch in Deutschland und innerhalb der Europäischen Union.



PFLANZENQUARANTÄNE

Mitte des letzten Jahrhunderts standen in Europa tausende von Winzerfamilien vor dem Ruin: Die Reblaus, ein aus Amerika eingeschlepptes Insekt, verursachte verheerende Schäden in den europäischen Weinbau-

gebieten. Bereits vor über 100 Jahren wurden in Deutschland Quarantäneregulungen gegen diesen Schädling erlassen. Noch heute halten einige Bundesländer Regelungen zum Schutz reblausfreier Gebiete aufrecht. Ab Beginn der 30er Jahre unterlagen nahezu alle Pflanzen und Pflanzenprodukte gesundheitlichen Einfuhrregelungen.

Teilweise konnte die Verbreitung von Schadorganismen nicht verhindert werden. Im günstigen Fall kann die heutige Produktion mit solchen eingeschleppten Schädlingen „leben“. Als prominentes Beispiel sei der Kartoffelkäfer erwähnt, der Anfang dieses Jahrhunderts eingeschleppt wurde (Abb. 1). Bei einigen Kulturen, wie dem Tabak, ging der Anbau deutlich zurück, und im schlimmsten Fall wurden die Wirtspflanzen durch die „neuen“ Schadereger nahezu ausgerottet (z. B. beim Ulmensterben).

Quarantänemaßnahmen zeigen aber auch Erfolge: So wird seit vielen Jahren die drohende Einschleppung verschiedener Krankheiten, zum Beispiel der Nordamerikanischen Eichenwelke (vergleichbar der Ulmenkrankheit) oder der Kiefernwel-

ke (Abb. 2), durch strenge Einfuhrbestimmungen verhindert. Auch bereits in Europa eingeschleppte Krankheiten, wie die Schleimkrankheit der Kartoffel (Abb. 3), werden durch amtlich angeordnete Bekämpfungsmaßnahmen (EG-Richtlinie) wirkungsvoll in ihrer Ausbreitung gehindert und eingedämmt.

Weltweit werden allerdings auch heute noch Quarantäneregulungen als Grund für Einfuhrverbote mißbraucht, um die inländische Produktion vor Konkurrenz von außen zu schützen.

Mit dem EG-Binnenmarkt 1993 wurde eine sehr weitgehende Harmonisierung der Quarantäneregulungen für die Pflanzenproduktion in der Gemeinschaft und für Einfuhren vorgenommen.

AUFGABEN

Die Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der

Abb. 2:
Kleiner Schädling mit großer Wirkung: Der Verursacher der Kiefernwelke, der Nematode (Fadenwurm) *Bursaphelenchus xylophilus*, mißt unter 1 mm





nen Expertengremien fachlich vorbereitet und verhandelt. Dies schließt enge Kontakte zu anderen BBA-Instituten, aber auch zu den Pflanzenschutzdiensten der Bundesländer und Experten anderer EU-Mitgliedstaaten ein. Daneben sind Abteilungsmitarbeiter regelmäßig an Inspektionsreisen des EG-Pflanzenschutzinspektorats beteiligt und gehören internationalen Expertengruppen an.

weis von Quarantänebakterien der Kartoffel (*Ralstonia solanacearum*, Abb. 3).

PFLANZENGESUNDHEIT „GLOBAL“

Im Zuge des steigenden weltweiten Handels mit Agrarprodukten werden zunehmend auch pflanzengesundheitliche Regelungen globalisiert und vereinheitlicht. Die internationalen Normen basieren auf dem „Sanitary and Phytosanitary Agreement“ im Rahmen des GATT 1995 und der darauf folgenden Neufassung des Internationalen Pflanzen-

Informationen austauschen

Die Abteilung ist die zentrale Stelle für Information und Koordination im Quarantänebereich in Deutschland nach EG-Quarantänerichtlinie 77/93/EWG. Daneben stellt sie Informationen über nationale und internationale pflanzengesundheitliche Regelungen bereit (u. a. durch Veröffentlichung der seit 1928 bestehenden Serie „Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen“ oder im Internet unter „www.bba.de“). Treten Quarantäneschadorganismen in Deutschland auf oder werden sie in Importen entdeckt, so wird dies von der Abteilung an die EG-Kommission und die anderen EU-Mitgliedstaaten gemeldet.



Abb. 3: Schleimfäule der Kartoffel, hervorgerufen durch das Bakterium *Ralstonia solanacearum*

schutzübereinkommens 1997. Internationale Standards wurden 1998 erstmalig von der neu gegründeten, jährlich tagenden Kommission für pflanzengesundheitliche Maßnahmen der FAO verabschiedet.

Die Globalisierung der Normen als Folge der Globalisierung des Agrarhandels wird die Beteiligung der Abteilung stärker als bisher fordern. Hierbei die fachlichen Grundlagen angemessen einzubringen und die Strenge der Maßnahmen entsprechend den internationalen Grundsätzen ausgewogen in Balance mit den festgestellten Risiken zu bringen, wird eine besondere Aufgabe für die Zukunft sein. ■

Dir. und Prof. Dr. Jens-Georg Unger, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig

Abb. 1: Bereits in den 30er Jahren informierte die Biologische Reichsanstalt (die Vorgängerin der BBA) mit einem Flugblatt über den neu eingeschleppten Kartoffelkäfer

Recherchieren, Bewerten und Verhandeln

Quarantäne- und gesundheitliche Qualitätsregelungen für Pflanzen werden von Mitarbeitern der Abteilung in den Ständigen Ausschüssen der EG-Kommission und verschiede-

Risiken bewerten, Maßnahmen entwickeln

Auf der Grundlage von biologischen und wirtschaftlichen Parametern (Literatur, Expertenwissen, eigene wissenschaftliche Arbeiten) analysiert und bewertet die Abteilung Risiken der Einschleppung von Schadorganismen. Angemessene Maßnahmen werden entworfen und mit den Pflanzenschutzdiensten, die in Deutschland für die Durchführung von Quarantänemaßnahmen verantwortlich sind, abgestimmt.

Aktuelle wissenschaftliche Arbeiten in der Abteilung dienen unter anderem der Bestimmung des Risikos durch den Kiefernholznetmatoden (Kiefernwelke, Abb. 2) und den in Südeuropa eingeschleppten Westlichen Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera*) oder der Festlegung von EG-Standardmethoden zum Nach-

